

*Kira Frankenthal / Stefan Hansen*

# **Syrien zwischen Säkularisierung und Islamisierung: Die oppositionellen Akteure des syrischen Bürgerkrieges**



**ISPKE Policy Brief Nr. 3**



**Das Institut für Sicherheitspolitik (ISPK):**

Das ISPK ist als eigenständiges Forschungsinstitut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel angegliedert und trägt mit seiner Arbeit zum sicherheitspolitischen Diskurs in Deutschland bei. Es leistet interdisziplinäre, policy-orientierte Forschung und agiert undogmatisch und überparteilich. Das Institut widmet sich der universitären Forschung und Lehre, der Beratung von Politik, Wirtschaft und Medien, politischer Bildung sowie der Förderung des akademischen Nachwuchses. Die Themenschwerpunkte liegen dabei auf der Konflikt- und Strategieforschung, auf asymmetrischen Herausforderungen wie z.B. dem Terrorismus und der Analyse und Bewertung sicherheitspolitisch relevanter Entwicklungen in den Bereichen deutsche und europäische Außen- und Sicherheitspolitik, internationale Sicherheitsarchitektur, Stabilisierung gescheiterter Staatlichkeit sowie maritimer Sicherheit.

**Kontakt zu den Autoren:**

Kira Frankenthal, Wissenschaftliche Hilfskraft am ISPK

Stefan Hansen, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialwissenschaften/Politikwissenschaft der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Geschäftsführer des ISPK: shansen@politik.uni-kiel.de

**Kira Frankenthal/Stefan Hansen, M.A.**

Syrien zwischen Säkularisierung und Islamisierung: Die oppositionellen Akteure des syrischen Bürgerkrieges.  
ISPK Policy Brief Nr. 3  
Kiel, Februar 2014

Lektorat:  
Jannis Jost, B.A.

Impressum:

Herausgeber:  
Prof. Dr. Joachim Krause (Direktor)/Stefan Hansen, M.A. (Geschäftsführer)

Institut für Sicherheitspolitik  
an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Westring 400  
24118 Kiel

**ISPK.org**

Die veröffentlichten Beiträge mit Verfasserangabe geben die Ansicht der betreffenden Autoren wieder, nicht notwendigerweise die des Herausgebers oder des Instituts für Sicherheitspolitik.

© 2014 Institut für Sicherheitspolitik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (ISPK).

## 1. Ziel des Beitrages

Dieser Bericht gibt Aufschluss über die verschiedenen Oppositionsgruppen im syrischen Bürgerkrieg. Nach einer kurzen Beschreibung der Ereignisse in Syrien werden die bedeutendsten Gruppen der politischen und militärischen Opposition vorgestellt und insbesondere auf ihre Ziele, Stärke, Kooperation und Vernetzung mit anderen Oppositionsgruppen, sowie finanzielle und materielle Unterstützung hin untersucht.

## 2. Ereignis und Problemstellung

Seit März 2011 herrscht in Syrien ein brutaler Bürgerkrieg zwischen dem Regime und der Opposition. Die anfangs friedlichen Proteste der Bevölkerung gegen soziale Missstände eskalierten, als das Assad-Regime begann, den Widerstand mit militärischer Gewalt zu brechen. Laut der syrischen Beobachtungsstelle für Menschenrechte wurde seit Beginn der Aufstände von mehr als 115.000 Toten berichtet, darunter über 58.000 Zivilisten. Am 21. August 2013 erreichte der Bürgerkrieg in Syrien durch den Einsatz von Giftgas gegen die zivile Bevölkerung einen neuen Höhepunkt, bei dem mehr als 1.300 Menschen starben.<sup>1</sup>

Aus dem einst Zwei-Parteien Konflikt zwischen Regierung und Opposition entwickelte sich im Laufe der Zeit ein Tumult aus verschiedensten Splittergruppen.<sup>2</sup> Aufgrund unterschiedlicher Ideologien und Interessen entstanden Konflikte auch zwischen den Oppositionsgruppen. Mittlerweile wird von einem „Bürgerkrieg im Bürgerkrieg“ gesprochen.<sup>3</sup>

## 3. Die Politische Opposition

### 3.1. Der Syrische Nationalrat (SNC)

Der SNC (Syrian National Council) wurde im Sommer 2011 unter Führung von *Burhan Ghalioun*, einem in Paris lebenden syrischen Politikwissenschaftler, in Istanbul gegründet. Ziel ist es den revolutionären Gruppen ein politisches Gerüst zu bieten, um das Assad-Regime zu stürzen und anschließend einen demokratischen und pluralistischen Zivilstaat zu errichten. Der SNC befürwortet die Bewaffnung der Opposition und fordert die internationale Staa-

tengemeinschaft zu einer militärischen Intervention auf.<sup>4</sup> Bis zur Gründung der Nationalen Koalition (NC) im November 2012 galt der Rat als die größte oppositionelle Allianz auf politischer Ebene. Die meisten Mitglieder des SNC sind studierte, westlich orientierte Eliten und ehemalige syrische Politiker aus den verschiedensten Gruppierungen, die vom Assad-Regime ins Exil geschickt wurden. Mit einem alle drei Monate rotierenden Präsidentenamt versucht der SNC seine demokratische Legitimität zu beweisen.<sup>5</sup>

Ein besonderes Merkmal des SNC ist die enge Verbundenheit mit dem Westen. Neben seinem Hauptsitz in Istanbul ist der SNC in 18 Außenstellen in verschiedenen Ländern, u.a. in Frankreich, Russland, den USA und Ägypten, vertreten und somit eine der wenigen syrischen Oppositionsgruppen, die transnational agieren. Die Zuneigung des SNC zum Westen wird von vielen anderen Oppositionsgruppen stark kritisiert.<sup>6</sup>

In der Öffentlichkeit gilt der SNC als extrem zersplittert, da die sieben Hauptgruppen<sup>7</sup> oftmals gegensätzliche Ansichten und Lösungen präsentieren. Hauptstreitpunkte sind die Militarisierung des Aufstandes, Unterstützung und Intervention aus dem Ausland sowie der Umgang mit dem Assad-Regime. Hinzu kommen unterschiedliche Wurzeln und Interessenschwerpunkte der Hauptgruppen, sowie die Tatsache, dass eine Vielzahl prominenter Politiker nebeneinander agieren muss, was zu internen Machtkämpfen führt. Des Weiteren wird kritisiert, dass der SNC nicht die Mehrheit der syrischen Bevölkerung repräsentiert und dass eine Revolution nicht aus dem Ausland gesteuert werden könne.<sup>8</sup> Aufgrund dieser Missstände verliert der SNC zunehmend an Rückendeckung in der syrischen Bevölkerung. Seit November 2012 ist der SNC ein Teil der Nationalen Koalition.

### 3.2. Die Nationale Koalition der syrischen Revolutions- und Oppositionskräfte (NC)

Die NC (National Coalition) wurde auf Druck des Westens im November 2012 in Doha (Katar) ge-

---

<sup>1</sup> Vgl. o.V.: „Bürgerkrieg in Syrien“, o.D., <http://www.politische-bildung.de/syrien.html>, (03.12.2013); vgl. Auswärtiges Amt (Hrsg.): „Syrien“, September 2013, [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes\\_Uebersichtsseiten/Syrien\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Syrien_node.html), (03.12.2013); vgl. o.V.: „Mindestens 115.000 Tote im Syrien Krieg“, 01.10.2013, <http://www.handelsblatt.com/politik/international/menschenrechtler-mindestens-115-000-tote-im-syrien-krieg/8876084.html>, (03.12.2013); vgl. Jaeger, Kinan: Syrien – Zwischen Resignation und Hoffnung, Der Mittler-Brief, Nr. 3/3, Quartal 2013, S. 1.

<sup>2</sup> Unter anderem stark religiöse Fanatiker, westlich orientierte Säkulare, Separatisten, rechte Nationalisten, sowie linke Gruppierungen marxistisch-sozialistischer Prägung, siehe Kinan, Syrien – Zwischen Resignation und Hoffnung, S. 6.

<sup>3</sup> Vgl. ebd., S. 7.

<sup>4</sup> Vgl. Zein, Huda: „Identitäten und Interessen der syrischen oppositionellen“, 14.02.2013, <http://www.bpb.de/apuz/155112/identitaeten-und-interessen-der-syrischen-oppositionellen?p=all>, (08.01.2014).

<sup>5</sup> Vgl. O'Bagy, Elisabeth: Syria's Political Opposition, April 2012, [http://www.understandingwar.org/sites/default/files/Syrias\\_Political\\_Opposition.pdf](http://www.understandingwar.org/sites/default/files/Syrias_Political_Opposition.pdf), (18.12.2012), S. 10-13; vgl. International Crisis Group (Hrsg.): Anything But Politics: The State of Syria's Political Opposition, 17.10.2013, Middle East Report No. 146, S. 3.

<sup>6</sup> Vgl. O'Bagy, Syria's Political Opposition, S. 10-13.

<sup>7</sup> Die „Damaskus Deklaration“, die Muslimbruderschaft, Nationalisten, Kurden, die Assyrische Demokratische Organisation, Unabhängige Akteure, und Mitglieder der Lokalen Koordinationskomitees, vgl. O'Bagy, Syria's Political Opposition, S.10.

<sup>8</sup> Vgl. ebd., S. 10-13; vgl. Damouny, Suheil/Benammar, Emily: „Syria opposition parties explained“, 29.08.2013, <http://www.abc.net.au/news/2013-08-29/syria-opposition-parties/4913162>, (18.12.2013); vgl. Zein, „Identitäten und Interessen der syrischen Oppositionellen“.

gründet, um eine vorläufige Exilregierung zu stellen, die im Falle eines Sturzes von Präsident Assad die Macht in Syrien übernehmen soll.<sup>9</sup> Die Koalition entwickelte sich aus der *Syrian National Initiative* (SNI), die im Oktober 2012 von *Riad Seif*, einem ehemaligen SNC Mitglied, der sich vom Rat abspaltete, um eine breitere und tolerantere Koalition innerhalb Syriens zu gründen, welche (politisch/ethnisch, jedoch ohne demokratisches Mandat) weite Teile der syrischen Bevölkerung repräsentiert.<sup>10</sup> Die ca. 70 festen Mitglieder der Koalition setzen sich aus individuellen Repräsentanten der wichtigsten Städte in Syrien zusammen, wozu u. a. Mitglieder des SNC, der Muslimbruderschaft, und des lokalen Koordinationskomitees gehören.

Die NC verfolgt drei Hauptziele:

1. Internationale Unterstützung gewinnen, um institutionelle Fähigkeiten aufzubauen und somit eine Übergangsregierung zu formen.
2. Die verschiedenen Rebellengruppen unter dem Supreme Military Council (SMC) zu vereinen.
3. Auf die Minderheiten in Syrien eingehen und eine pluralistische Ordnung erschaffen, in der allen Bürgern politische, religiöse und soziale Rechte zustehen.<sup>11</sup>

International wird die NC von 130 Staaten als legitimer Vertreter des syrischen Volkes politisch anerkannt.<sup>12</sup> Finanzielle Unterstützung stammt vor allem aus westlichen und arabischen Staaten. Dazu gehören die USA, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien, die Türkei, Ägypten, Jordanien, Saudi-Arabien, Katar und die Vereinigten Arabischen Emirate.<sup>13</sup>

Trotz der viel versprechenden Agenda und finanziellen Unterstützung ist die Koalition nicht in der Lage ihre Ziele effektiv zu erreichen. Immer mehr syrische Rebellengruppen lösen sich von der NC ab und verbünden sich mit radikal-islamistischen Gruppen.<sup>14</sup>

Um zu verhindern, dass extremistische Gruppen die Oberhand in Syrien gewinnen, traten im Dezember 2012 Rebellenführer aus dem ganzen Land zusammen, um ein militärisches Oberkommando, den *Supreme Military Council* (SMC), zu gründen. Der SMC ist keine separate Oppositionsgruppe, sondern lediglich eine Kooperations- und Koordinationsplattform militärischer Befehlshaber aus verschiedenen Rebellengruppen der NC. Der SMC versucht

ein breites Netzwerk an Sponsoren zu errichten, besonders im Ausland, um unter anderem Expertise bereitzustellen sowie die Truppen mit Material und Hilfsgütern zu unterstützen.<sup>15</sup>

### **3.3. Das Nationale Koordinationskomitee für Demokratischen Wandel (NCC)**

Das NCC (National Coordinating Committee) wurde im September 2011 in Damaskus gegründet, unter *Hassan Abdel Azim*, einem moderaten politischen Aktivisten. Die Koalition besteht aus 13 verschiedenen politischen Oppositionsgruppen, darunter Jugendorganisationen, Sozialisten, Nationalisten, Linksorientierte, kurdische Parteien und unabhängige politische Aktivisten. Das NCC ist säkular orientiert und setzt sich somit für die Trennung von Religion und Staat ein.<sup>16</sup>

Das NCC ist die einzige Oppositionspartei in Syrien, die ein Gespräch mit dem Assad-Regime wünscht. Außerdem steht die Gruppe bewaffneten Oppositionsgruppen wie auch einer ausländischen Intervention mit Waffengewalt kritisch gegenüber. Die Gruppe befürwortet eine politische Lösung, die dem ganzen syrischen Volk – auch jenen Teilen, die Assad unterstützen – gerecht wird. Aufgrund der moderaten Vorgehensweise ist das NCC die einzig offiziell erlaubte Oppositionsgruppe unter dem Assad-Regime. Dies brachte dem Komitee jedoch viel Kritik ein, derzufolge der NCC lediglich eine Marionette des Regimes sei. Folglich mangelt es dem NCC an Unterstützung aus dem syrischen Volk. Zum eigenen Schutz weigert sich das NCC ein Bündnis mit anderen Oppositionsgruppen einzugehen, um nicht ebenfalls vom Assad-Regime verboten zu werden.<sup>17</sup>

### **3.4. Lokale Koordinationskomitees (LCC)**

LCCs (Local Coordinating Committees) sind keine offiziellen Oppositionsgruppen, jedoch ein wichtiger Bestandteil der syrischen Opposition. Die ca. 300 LCCs, die sich seit April 2011 auf beinahe alle syrischen Städte verteilen, bilden die organisatorische Basis des Widerstandes. Ursprünglich waren LCCs kleine lokale Netzwerke, betrieben von Anti-Regime-Aktivisten, die friedliche Demonstrationen organisierten. Im Laufe des Widerstandes entwickelte sich daraus ein komplexes und landesweites Organisationsnetzwerk. Syrer unterschiedlicher sozialer, ethnischer und religiöser Hintergründe treten zusammen, um Hilfe vor Ort, z.B. durch Nahrungs- und Arzneimittelspenden sowie medizinische Einsätze, zu arrangieren. Des Weiteren betreiben sie Pressearbeit, dokumentieren die Opferzahlen und unterhalten Websites, auf denen sie von

<sup>9</sup> Vgl. Tagesschau (Hrsg.): „Das Who's who der Assad Gegner“, 12.09.2013, [http://www.tagesschau.de/ausland/oppositionsyrien106~\\_page-2.html](http://www.tagesschau.de/ausland/oppositionsyrien106~_page-2.html), (09.01.2014).

<sup>10</sup> Vgl. Hokayem, Emile: *Syria's Uprising and the Fracturing of the Levant*, Abingdon 2013, S. 75–76.

<sup>11</sup> Vgl. ebd., S. 77.

<sup>12</sup> Vgl. Auswärtiges Amt (Hrsg.), „Syrien“.

<sup>13</sup> Vgl. Shafroth, Juliana/Sofer, Ken: „The Structure and Organization of the Syrian Opposition“, 14.05.2013, <http://www.americanprogress.org/issues/security/report/2013/05/14/63221/the-structure-and-organization-of-the-syrian-opposition/>, (09.01.2014).

<sup>14</sup> Vgl. Thumann, Michael: „Der Westen hat keine Partner in Syrien“, 26.09.2013, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2013-09/syrienkrieg-fsa-opposition>, (08.01.2014).

<sup>15</sup> O'Bagy, Elisabeth: *The Free Syrian Army*, Middle East Security Report 9, March 2013, [www.understandingwar.org](http://www.understandingwar.org), S. 16f.

<sup>16</sup> Vgl. Zein, „Identitäten und Interessen der syrischen Oppositionellen“.

<sup>17</sup> Vgl. O'Bagy, *Syria's Political Opposition*, S. 18–20; vgl. Zein, „Identitäten und Interessen der syrischen Oppositionellen“.

den wichtigsten Nachrichten und Geschehnissen des Widerstandes berichten. Die LCCs gelten als weltanschaulich neutral und gehören keiner bestimmten politischen oder ideologischen Strömung an. Durch ihren Aktivismus versuchen sie, die Sympathie und Unterstützung von internationalen wie auch nationalen Akteuren zu gewinnen, um ihre Möglichkeitsräume auszubauen.<sup>18</sup>

### 3.5. Kurden

In Syrien leben ca. 2 Mio. Kurden, was etwa zehn Prozent der Bevölkerung entspricht. Ihr Ziel ist die Herauslösung aus dem syrischen Staatsverbund, um eine autonome kurdische Region zusammen mit dem Kurdengebiet im Nord-Irak zu erschaffen.<sup>19</sup> Die Mehrheit der Kurden lebt in den nordöstlichen Regionen Syriens, entlang der Grenze zur Türkei. Diese Region ist reich an Rohstoffen wie Öl wie auch an Getreide und somit ein umkämpftes Gebiet, in dem es zunehmend häufiger zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen radikalen Islamisten und Kurden kommt. Vor allem Grenzübergänge zum Irak bieten sich als strategische Stützpunkte an, da auf diesem Weg viele Kämpfer ein- und ausreisen sowie Munition und Waffen transportiert werden.<sup>20</sup>

Zwischen den großen kurdischen Parteien in Syrien, dem Kurdischen Nationalrat (KNC)<sup>21</sup> und der Kurdischen Partei der Demokratischen Union (PYD) kommt es immer häufiger zu Machtstreitigkeiten. Die beiden Parteien konkurrieren um die politische Repräsentation der Kurden sowie um die Führung der kurdisch besiedelten Gebiete.<sup>22</sup>

Die *Partiya Yekitiya Demokrat (PYD)* – der syrische Arm der Arbeiter Partei Kurdistans (PKK) – gilt als radikalste kurdische Partei in Syrien. Sie stationiert Kämpfer in den von Kurden besiedelten Gebieten und besetzt politische Einrichtungen, mit dem Ziel, sich auch mit Gewalt als Beschützer der

Kurdengemeinschaft zu präsentieren.<sup>23</sup> Die PYD erhält keine militärische Hilfe von der PKK, jedoch finanzielle Unterstützung von der kurdischen Diaspora aus den EU-Staaten. Nachdem der PYD vorgeworfen wird, nicht vor Gewalt gegen andere kurdische Parteien zurückzuschrecken, schlossen sich Anfang November 2013 mehrere kurdische Parteien der Nationalen Koalition (NC) an.<sup>24</sup>

Die Türkei befürchtet, dass eine kurdische Autonomie in Syrien womöglich auch die zwölf Millionen Kurden in der Türkei mobilisieren könnte. Der türkische Regierungssprecher *Bülent Arinc* erklärte, dass die Türkei keine „De-facto Verwaltung“ in Syrien akzeptieren wird. Nationalistenführer *Devlet Bahçeli*, Chef der Rechtspartei MHP, forderte sogar eine türkische Militärintervention in diesem Falle.<sup>25</sup> Zudem wäre es möglich, dass das Assad-Regime, nachdem sich die Beziehung zur Türkei durch den Bürgerkrieg zunehmend verschlechtert haben, extremistische Kurden in Syrien unterstützt, um diese gegen die Türkei zu mobilisieren.<sup>26</sup>

### 3.6. Muslimbruderschaft (MB)

Die Muslimbruderschaft existiert seit 1928 mit dem Hauptsitz in Kairo. Anhänger der Bruderschaft vertreten eine strenge sunnitisch-islamitische Ideologie. Die MB hatte bislang wenig Anhänger innerhalb Syriens aufgrund der langjährigen Verfolgung und Verbannung. Kurz nachdem die Ba'ath Partei 1963 durch einen Staatsstreich die Macht erlangte wurde die MB gesetzlich verboten. Im Jahr 1979 führte sie eine Rebellion gegen das Regime von *Hafez al-Assad* an. Diese wurde mit dem „Massaker von Hama“ 1982 brutal beendet. Seitdem ist die Muslimbruderschaft in Syrien verboten, die meisten ihrer Anhänger wurden getötet, verhaftet, oder ins Exil geschickt.<sup>27</sup> Im Exil entwickelte die MB umfassende Auslandstrukturen in über 130 Ländern weltweit.<sup>28</sup>

Der syrische Bürgerkrieg bietet der Muslimbruderschaft eine Chance sich aus dem Exil zu erheben und sich als gut organisierte und standfeste Kraft zu

<sup>18</sup> Vgl. Zein, „Identitäten und Interessen der syrischen Oppositionellen“; vgl. Najm, Asi Abu: „Syria's Coordination Committees: A Brief History“, 01.10.2011, <http://english.alkhbar.com/node/764>, (10.01.2014); vgl. Khoury, Doreen: „Losing the Syrian Grassroots“, Februar 2013, [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/comments/2013C09\\_kou.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/comments/2013C09_kou.pdf), (10.01.2014).

<sup>19</sup> Vgl. Jaeger, Syrien – Zwischen Resignation und Hoffnung, S. 7.

<sup>20</sup> Vgl. o.V.: „Syrische Kurden erobern Grenzübergang zum Irak“, 26.10.2013, <http://www.n24.de/n24/Nachrichten/Politik/d/3735716/syrische-kurden-erobern-grenzuebergang-zum-irak.html>, (28.11.2013); vgl. o.V.: „Krieg zwischen Kurden und Dschihadisten“, 21.07.2013, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2013-07/syrien-buergerkrieg-kurden-islamisten-gefechte>, (10.01.2014).

<sup>21</sup> Der im Oktober 2011 gegründete KNC ist eine Koalition aus mehreren kleinen kurdischen Parteien und gilt als gemäßigt. Der Rat wird von Massoud Barzani, dem Führer der Kurdish Regional Government (KRG) im Irak unterstützt.

<sup>22</sup> Vgl. Schliephack, Caspar: „Machtkampf zwischen PYD und Barzani“, 11.11.2013, <http://dtj-online.de/machtkampf-pyd-barzani-14033>, (10.01.2014).

<sup>23</sup> Vgl. Hokayem, Syria's Uprising and the Fracturing of the Levant, S. 79.

<sup>24</sup> Vgl. Bischoff, Jürg: „Das Land mit drei Regierungen“, 16.11.2013, <http://www.nzz.ch/aktuell/international/auslandnachrichten/das-land-mit-drei-regierungen-1.18186409>, (28.11.2013); vgl. Schliephack, „Machtkampf zwischen PYD und Barzani“.

<sup>25</sup> Vgl. Güsten, Susanne: „In der Türkei wird der Ruf nach einem Einmarsch lauter“, 23.07.2013, <http://www.tagesspiegel.de/politik/die-angst-vor-syriens-kurden-in-der-tuerkei-wird-der-ruf-nach-einem-einmarsch-lauter/8537308.html>, (28.11.2013).

<sup>26</sup> Vgl. Schuchardt, Dirk: „Das Auge des Sturms“, if - Zeitschrift für innere Führung, Nr. 1/2014, S. 29.

<sup>27</sup> O'Bagy, Elisabeth: Syria's Political Opposition, April 2012, [http://www.understandingwar.org/sites/default/files/Syrias\\_Political\\_Opposition.pdf](http://www.understandingwar.org/sites/default/files/Syrias_Political_Opposition.pdf), (18.12.2013), S. 16.

<sup>28</sup> Vgl. Becker, Petra: „Die syrische Muslimbruderschaft bleibt ein wichtiger Akteur“, August 2013, [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2013A52\\_bkp.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2013A52_bkp.pdf), (10.01.2014), S. 3–4.



präsentieren.<sup>29</sup> Ziel der MB ist es ihre Stellung in Syrien zu festigen, um anschließend eine islamische, sozial gerechte Gesellschaft zu erschaffen. Dies soll nicht durch Zwang erfolgen, sondern durch Erziehung und Mission.<sup>30</sup> Bislang leistet die Bruderschaft finanzielle Unterstützung vor allem an revolutionäre Truppen, die eine ähnliche Ideologie verfolgen. Hierzu gehören u. a. die Tawhid-, die Farouq- und die Schild-Brigaden.<sup>31</sup> Für den SNC spielt die MB eine entscheidende Rolle, da sie mit Hilfe der Türkei die Gründungskonferenz des SNC im Oktober 2011 organisierte. Desweiteren gelang es der MB eine Vielzahl an Sitzen im SNC an ideologisch nahestehende Gruppen zu verteilen.<sup>32</sup> Das dominante Auftreten der MB löste Skepsis bei vielen anderen Oppositionsführern und Mitgliedern des SNC aus, welche glauben, dass die MB ihren Einfluss im SNC bewusst durch Finanzierung und Bereitstellung militärischer Mittel ausnutzt, um ihre eigenen Ziele und Interessen durchzusetzen.<sup>33</sup>

#### **4. Die militärische Opposition**

##### **4.1. Freie Syrische Armee (FSA)**

Die FSA war die erste bewaffnete Oppositionsgruppe die sich gegen das Regime von Präsident *Bashar al-Assad* auflehnte. Im Juli 2011 gründete sich diese Organisation, unter der Führung von *Riad al-Asaad*, aus einst Assad-treuen Soldaten der syrischen Armee, die die monatelange Unterdrückung und Gewalt gegen friedliche Proteste der syrischen Bevölkerung nicht länger vertreten wollten. Hauptziel ist es, das Assad-Regime zu stürzen und Syrien als Einheit zu erhalten. Die Kämpfer der FSA sind meist säkular orientiert und verfolgen keine strenge Ideologie.<sup>34</sup> Die FSA setzt sich im Wesentlichen aus zwei Arten von Rekruten zusammen: den „Armee-Deserteuren“ – ehemalige Soldaten und Offiziere der syrischen Armee, die aufgrund der Brutalität gegen friedliche Demonstranten und Zivilisten zur Opposition wechselten – und den „Örtlichen Milizen“ – eine Vielzahl von

Zivilisten, die sich der FSA anschließen, um gegen das Assad-Regime zu kämpfen. Das Hauptquartier der FSA befindet sich in den an Syrien grenzenden südlichen Gebieten der türkischen Provinz Hatay. Aufgrund mangelnder technischer und finanzieller Mittel ist die Verbindung und Kommunikation zu den Kämpfern in Syrien sehr eingeschränkt. Dieses Patchwork aus ehemaligen Militärs und verschiedenen autarken Rebellengruppen (eher als „Dachgesellschaft“ denn als „Gruppe“ zu bezeichnen) lässt sich kaum unter eine gemeinsame Führung bringen. Hinzu kommen Rivalitäten um Waffen und Gelder, die eine effektive Kooperation und Koordination innerhalb der FSA utopisch erscheinen lassen.<sup>35</sup> Folglich spalten sich immer mehr Rebellengruppen ab.<sup>36</sup>

Die meisten Befehle stammen vom *Supreme Military Council* (SMC), aber auch von Kommandeuren vor Ort. Die Kommunikation zwischen den Kommandeuren in den verschiedenen Provinzen erfolgt größtenteils via Internet (Skype). Auf diesem Weg werden die Truppen in Syrien koordiniert, mit ausländischen Verbündeten über Unterstützung verhandelt, sowie die Kontakte mit der Nationalen Koalition gehalten.<sup>37</sup>

Die FSA wird zu großen Teilen von wohlhabenden syrischen Unternehmern und Geschäftsmännern finanziell unterstützt. Zudem wird vermutet, dass gewisse Untergruppen der FSA von islamistischen Gruppen aus Syriens Nachbarstaaten Hilfe erhalten. Materielle Unterstützung – in Form von Waffen und Hilfsgütern – stammt überwiegend aus Saudi-Arabien und Katar, die die FSA mit Handfeuerwaffen und Panzerabwehrgeschützen ausstatten. Kuwait sendet nichttödliche Güter und die Nachbarstaaten Türkei und Jordanien versorgen die FSA, vor allem an den Grenzen, mit Hilfsgütern. Der Westen unterstützt die Gruppe hauptsächlich in Form von nichttödlichen Waffen, aus Angst, dass schwere Waffen in die Hände von radikal-islamistischen Gruppen fallen könnten. Nach einem Vorfall Anfang Dezember 2013, bei dem Kämpfer der Islamischen Front Waffendepots der FSA überfielen und plünderten, stellten die USA ihre militärischen Hilfslieferungen ein.<sup>38</sup>

Obwohl die FSA nationale wie auch internationale Unterstützung erhält, scheinen diese Maßnahmen

<sup>29</sup> Die MB in Syrien ist keine Partei. Sie hat bislang den Status einer Missionsgesellschaft. Die offizielle Veröffentlichung der „Nationalen Partei für Gerechtigkeit und Verfassung“ ist noch nicht erfolgt. Vgl. Becker, „Die syrische Muslimbruderschaft bleibt ein wichtiger Akteur“, S. 3.

<sup>30</sup> Becker, „Die syrische Muslimbruderschaft bleibt ein wichtiger Akteur“, S. 5.

<sup>31</sup> Vgl. Damouny, Suheil/Benammar, Emily: „Syria opposition parties: explained“, 29.08.2013, <http://www.abc.net.au/news/2013-08-29/syria-opposition-parties/4913162>, (18.12.2013); Becker, „Die syrische Muslimbruderschaft bleibt ein wichtiger Akteur“, S. 4.

<sup>32</sup> Vgl. ebd., S. 4.

<sup>33</sup> Vgl. O'Bagy, Syria's Political Opposition, S. 15-16; vgl. Harer, Gudrun: „Syriens Muslimbrüder und das 'Gesetz 49'“, 07.05.2013, <http://derstandard.at/1363710296339/Syriens-Muslimbrüder-und-das-Damoklesschwert-Gesetz-49>, (10.01.2014).

<sup>34</sup> Vgl. Jaeger, Syrien – Zwischen Resignation und Hoffnung, S. 6; vgl. Hokayem, Syria's Uprising and the Fracturing of the Levant, S. 82f.

<sup>35</sup> Vgl. Manfrea, Primoz: „Syria's Armed Opposition: Free Syrian Army“, o.D., <http://middleeast.about.com/od/syria/p/Syrias-Armed-Opposition-Free-Syrian-Army.htm>, (26.11.2013).

<sup>36</sup> Hokayem, Emile: Syria's Uprising and the Fracturing of the Levant, Abingdon 2013, S. 82f.; vgl. O'Bagy, The Free Syrian Army, S. 9.

<sup>37</sup> O.V.: „Free Syrian Army Chief: 'Why Is the West Just Looking On?'“, 24.09.2013, <http://www.spiegel.de/international/world/free-syrian-army-head-gen-idriss-rebels-need-western-support-now-a-923933.html>, (02.12.2013).

<sup>38</sup> o.V.: „Syrien: „Islamische Front“ lehnt Verhandlungsangebot der USA ab“, 18.12.2013, [www.de.ria.ru](http://www.de.ria.ru), (20.12.2013); vgl. Nordhausen, Frank: „Syrien: Syrische Rebellenfront gegen Islamische Front“, 13.12.2013, [www.berliner-zeitung.de](http://www.berliner-zeitung.de), (20.12.2013).

nicht auszureichen, um sich gegen die Truppen des Assad-Regimes sowie gegen radikal-islamistische Gruppen durchzusetzen.<sup>39</sup> Verglichen mit den meisten islamistischen Oppositionsgruppen sind die FSA-Kämpfer schwach ausgestattet und die einst aus 70.000 Kämpfern bestehende Armee hat sich inzwischen auf ca. 40.000 Mann reduziert.<sup>40</sup>

## **4.2. Islamistische Gruppen**

### **4.2.1. Syrische Islamische Befreiungsfront (SLF)**

Die SLF (Syrian Islamic Liberation Front) wurde im September 2012 gegründet, mit dem Ziel, das Assad-Regime zu stürzen und einen islamischen Staat in Syrien zu errichten. Die SLF ist eine Koalition aus ungefähr 20 islamistischen Einheiten. Dazu gehören unter anderem die *Farouq*-Bataillone aus Homs und Nord-Syrien, *Suqour al-Sham* aus Idlib, die Islamische Brigade von Damaskus, und die *Tawhid*-Brigade aus Aleppo. Die ca. 37.000 Kämpfer unter *Sheikh Ahmed Issa* vertreten stark sunnitisch-islamistische Werte. Verglichen mit anderen islamistischen Oppositionsgruppen in Syrien wirkt die SLF weniger radikal in ihrem Vorgehen und beschreibt sich selbst als moderate islamische Gruppe. Unterstützung erfolgt zu großen Teilen aus Saudi-Arabien.<sup>41</sup> Im November 2013 trat die SLF der „Islamischen Front“ bei.<sup>42</sup>

### **4.2.2. Syrische Islamische Front (SIF)**

Die SIF wurde ursprünglich von 11 verschiedenen islamischen Gruppen im Dezember 2012 gegründet. Die Front besteht aus ca. 13.000 Kämpfern, überwiegend streng konservative Salafisten. Die streng antiwestlich eingestellten Nationalisten (eigentlich bei Salafisten ein Widerspruch, hier aber faktisch zutreffend) kämpfen für die Einheit Syriens und die Errichtung eines theokratischen islamischen Staates unter der Scharia.

Die SIF versucht gegenüber den anderen Oppositionsgruppen neutral zu bleiben, dazu gehören, wenn auch mit gewisser Distanz, die al-Qaida-nahen

Gruppen wie *al Nusra* und ISIS. Auf der einen Seite möchte die SIF nicht direkt mit al-Qaida in Verbindung stehen, um nicht den Sanktionen der internationalen Gemeinschaft zu unterliegen, auf der anderen Seite kann sich die Gruppe aber auch keinen Konflikt mit al-Qaida leisten.

Die Front erhält ihre finanziellen Mittel hauptsächlich aus dem arabischen Raum, vor allem aus Riad, Doha und arabischen Golfanrainern. Unterstützung vom Westen ist unerwünscht. Die FSA wird daher als schwach angesehen, da diese auf die Unterstützung des Westens baut.<sup>43</sup>

*Ahrar al-Sham* ist die Kernfraktion und Gründerorganisation der SIF. Die „freien Männer Großsyriens“ wurden Ende 2011 unter der Führung von *Abu Abdullah al-Hamawi* aufgestellt. Ein Großteil der Gründungsmitglieder sind ehemalige politische Gefangene aus dem *Sednaya*-Gefängnis in der Nähe von Damaskus. *Ahrar al-Sham* macht oft mit radikal islamistischen Merkmalen auf sich aufmerksam. Menschen in den bereits eroberten Gebieten, werden gezwungen, die streng konservative islamistische Ideologie anzunehmen. Die Gruppe übt am meisten Einfluss in den nördlichen Gebieten von Idlib, Aleppo und Raqqa aus, teilweise auch in den westlichen Provinzen Hama und Homs.

*Ahrar al-Sham* verfügt zudem über ein breites Kooperationsnetzwerk, angefangen bei der FSA bis hin zur al-Nusra Front.

Im Kampf bevorzugt *Ahrar al-Sham* anstelle von Bombenanschlägen und Attentaten eher traditionellere Kriegsmethoden. Außerdem wird viel Propaganda durch Medien betrieben.

Finanzielle Unterstützung sowie Waffenlieferungen stammen überwiegend aus der Golf-Region, vor allem aus Katar und Saudi-Arabien.<sup>44</sup>

Im November 2013 schlossen sich die SIF und *Ahrar al-Sham* der „Islamischen Front“ an.<sup>45</sup>

### **4.2.3. Islamische Front**

Die Islamische Front (*Jabhat al-Islamiya*) wurde am 22. November 2013 von sieben einflussreichen islamischen Rebellengruppen gegründet. Dazu gehören die *Tawhid*-Brigade aus Aleppo, *Suqour al-Sham* aus der Provinz Idlib, *Liwa al-Haq* aus Homs, *Ahrar al-Sham*, *Dscheisch al-Islam* aus Damaskus, *Ansar al-Sham*, und die kurdisch-islamische Front. Militärischer Führer der Gruppe

---

<sup>39</sup> Vgl. Manfreda, Primoz: „Syria's Armed Opposition: Free Syrian Army“, o.D., <http://middleeast.about.com/od/syria/p/Syrias-Armed-Opposition-Free-Syrian-Army.htm>, (26.11.2013); vgl. Jaeger, Kinan: Syrien – Zwischen Resignation und Hoffnung, Der Mittler Brief, Nr. 3/3 Quartal 2013, S. 6; vgl. Syrian Support Group (Hrsg.): The Free Syrian Army, o.D., <http://www.syriansupportgroup.org/the-fsa/history/>, (02.12.2013).

<sup>40</sup> Zekri, Sonja: „Bürgerkrieg in Syrien: Radikale auf dem Vormarsch“, 12.12.2013, <http://www.sueddeutsche.de/politik/buergerkrieg-in-syrien-radikale-auf-dem-vormarsch-1.1842682>, (10.01.2014).

<sup>41</sup> Vgl. Jaeger, Kinan, Syrien – Zwischen Resignation und Hoffnung, S. 6; vgl. Tabler, Andrew J./White, Jeffrey/Zelin, Aaron Y.: Fallout from the Fall of Taftanaz, 14.01.2013, <http://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/view/fallout-from-the-fall-of-taftanaz>, (03.12.2013); vgl. O'Bagy, The Free Syrian Army.

<sup>42</sup> Vgl. Hackensberger, Alfred: „Syriens Revolution liegt in der Hand der Islamisten“, 13.12.2013, <http://www.welt.de/politik/ausland/article122873989/Syriens-Revolution-liegt-in-der-Hand-der-Islamisten.html>, (10.01.2014).

---

<sup>43</sup> Vgl. Jaeger, Kinan, S. 6; vgl. Lund, Aron: „New Addition to the Syrian Islamic Front“, 07.05.2013, <http://www.jadaliyya.com/pages/index/11578/new-addition-to-the-syrian-islamic-front>, (27.11.2013); vgl. Sofer/Shafroth, „The Structure and Organization of the Syrian Opposition“.

<sup>44</sup> Zambelis, Chris: *Ahrar al-Sham: A Profile of Northern Syria's al-Qaeda Surrogate*, Terrorism Monitor 11:7, April 2013, [http://www.jamestown.org/single/?no\\_cache=1&tx\\_ttnews\[swor ds\]=8fd5893941d69d0be3f378576261ae3e&tx\\_ttnews\[any\\_of\\_the\\_words\]=ahrar%20al-sham&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=40695&tx\\_ttnews\[backPid\]=7&cHash=5cb90f439b16abad40ece69d6d52a35d](http://www.jamestown.org/single/?no_cache=1&tx_ttnews[swor ds]=8fd5893941d69d0be3f378576261ae3e&tx_ttnews[any_of_the_words]=ahrar%20al-sham&tx_ttnews[tt_news]=40695&tx_ttnews[backPid]=7&cHash=5cb90f439b16abad40ece69d6d52a35d), (27.11.2013).

<sup>45</sup> Vgl. Hackensberger, „Syriens Revolution liegt in der Hand der Islamisten“.

ist *Sahran Allusch*, aus Dscheisch al-Islam („Armee des Islam“). Das Ziel der Front ist es das Assad-Regime zu stürzen und einen islamischen Staat zu errichten.<sup>46</sup>

Finanzielle sowie materielle Unterstützung stammt hauptsächlich aus dem arabischen Raum (Saudi-Arabien), westliche Hilfe wird abgelehnt.

Die Islamische Front gilt inzwischen als das stärkste militärische Rebellenbündnis in Syrien. Mit ca. 45.000–60.000 Kämpfern ist die Front der immens abgeschwächten FSA weit überlegen.<sup>47</sup>

Die Beziehung zur FSA wirkt zunehmend feindlich. Anfang Dezember 2013 besetzte die Islamische Front den Grenzübergang *Bab al-Hawa* zur Türkei, eine wichtige strategische Position der FSA. Anschließend wurden Waffendepots der FSA erobert und große Mengen von Waffen, Munition, Ausrüstung und Technik geplündert.<sup>48</sup>

Ursprünglich sollte die Islamische Front eine non-terroristische islamische Alternative zu den al-Qaida nahen Gruppen al-Nusra und ISIS bieten. Experten stellen jedoch zunehmend fest, dass es nur geringe ideologische Differenzen zwischen der Islamischen Front und al-Qaida gäbe: „Beide idealisieren das islamische Reich, beide lehnen Demokratie ab und verfechten das, was sie für die Scharia halten. Beide heißen Kämpfer aus der islamischen Umma willkommen, und beide halten die schwarze Flagge des Islam statt der syrischen Fahne als ihr Banner hoch.“<sup>49</sup> Auch schreckt die Islamische Front nicht vor Kooperation mit al-Qaida-nahen Gruppen zurück. Im Dezember 2013 nahm die Islamische Front gemeinsam mit den al-Qaida-Ablegern al-Nusra-Front und Fajr al-Sham ein Krankenhaus in Aleppo ein.<sup>50</sup>

#### 4.2.4. Al-Qaida-nahe Gruppen

##### 4.2.4.1. Die Al-Nusra-Front

*Jabhat al-Nusra*, der syrische Ableger von al-Qaida, wurde im Januar 2012 gegründet. Die an-

fangs aus ca. 200 Kämpfern bestehende Gruppe drängt zur Errichtung eines islamischen Staates (Kalifat) auf Grundlage der Scharia. Die al-Nusra-Front lebt nach der strengen Ideologie des Salafismus. Sie lehnen die Moderne ab und fordern die Rückbesinnung auf den sunnitischen Ur-Islam. Nicht-Muslime werden als Menschen zweiter Klasse betrachtet und Schiiten sowie andere Anhänger nicht-sunnitischer Strömungen im Islam als Ketzer verfolgt.<sup>51</sup> Mittlerweile umfasst die al-Nusra-Front zwischen 5.000 und 7.000 Kämpfer und gilt wegen ihrer strategischen und technischen Überlegenheit als „stärkste Kraft gegen Assad“.<sup>52</sup> Aufgrund zahlreicher terroristischer Anschläge, bei denen auch viele Zivilisten starben, wurde die al-Nusra-Front noch im Jahr 2012 vom US-Außenministerium und im Mai 2013 von den Vereinten Nationen auf die Terrorliste gesetzt.<sup>53</sup> Über 600 Angriffe werden der al-Nusra Front zugeschrieben, darunter hauptsächlich Selbstmordattentate und Bombenanschläge. Die radikal-islamistische Gruppe gilt als aggressivste und zugleich erfolgreichste Gruppe. Sie verfügt über weitaus mehr Erfahrung und technische Expertise als andere Rebellengruppen. Immer mehr Kämpfer anderer Gruppen wechseln zur al-Nusra-Front, da diese über viel Geld und somit bessere Ausrüstung, Waffen und Munition verfügt.<sup>54</sup> Des Weiteren setzt die al-Nusra-Front auf das Internet, um ihre Ideologie zu verbreiten und neue Rekruten anzuwerben. Über soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter werden Nachrichten über die heroischen Taten von al-Nusra-Kämpfern verschickt sowie Berichte von Schlachten, Videos und Aussagen von religiösen Gelehrten verbreitet.<sup>55</sup> Durch Angriffe gegen das Assad-Regime möchte sich die al-Nusra-Front als ein legitimer und verlässlicher Teil der syrischen Opposition präsentieren. Diese „Tarnung“ ermöglicht es ihnen schrittweise ihre eigentlichen Intentionen, nämlich die Erschaffung eines islamischen Staates, zu erreichen.

Das Hauptquartier der al-Nusra-Front liegt in einem ehemaligen Regierungsgebäude in Aleppo. Von dort aus werden al-Nusra-Kämpfer in sechs regionalen Einheiten gesteuert. Die Gruppe besitzt ein umfangreiches organisatorisches Netzwerk, sowie zahlreiche militärische Mittel und Waffen. Die al-Nusra-Front operiert hauptsächlich in ländlichen

<sup>46</sup> Vgl. o.V.: „Leading Syrian rebel groups form new Islamic Front“, 22.11.2013, <http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-25053525>, (27.11.2013); vgl. o.V.: „Rebellengruppen verbünden sich“, 25.11.2013, [www.taz.de](http://www.taz.de), (20.12.2013).

<sup>47</sup> Vgl. Hackensberger, „Syriens Revolution liegt in der Hand der Islamisten“.

<sup>48</sup> Vgl. o.V.: „Syrien: „Islamische Front“ lehnt Verhandlungsangebot der USA ab“, 18.12.2013, <http://de.ria.ru/politics/20131218/267500622.html>, (20.12.2013); vgl. Nordhausen, Frank: „Syrien: Syrische Rebellenfront gegen Islamische Front“, 13.12.2013, <http://www.berliner-zeitung.de/politik/syrien-syrische-rebellenfront-gegen-islamische-front,10808018,25617256.html>, (20.12.2013).

<sup>49</sup> Bischoff, Jürg: „Zahran Allush. Syriens mächtigster Rebellenführer“, 20.12.2013, <http://www.nzz.ch/aktuell/international/auslandnachrichten/syriens-maechtigster-rebellenfuehrer-1.18207458>, (20.12.2013); Lundquist, Lisa: „Formation of Islamic Front in Syria benefits jihadist groups“, 23.11.2013, [http://www.longwarjournal.org/archives/2013/11/yesterday\\_a\\_new\\_isla.php](http://www.longwarjournal.org/archives/2013/11/yesterday_a_new_isla.php), (10.01.2014).

<sup>50</sup> Vgl. Roggio, Bill: „Islamic Front joins al Qaeda suicide assault to take Syrian hospital“, 23.12.2013, [http://www.longwarjournal.org/archives/2013/12/islamic\\_front\\_joins.php](http://www.longwarjournal.org/archives/2013/12/islamic_front_joins.php), (10.01.2014).

<sup>51</sup> Vgl. Wätzel, Florian: Die al-Nusra Front – al-Qaidas Arm in Syrien, in: Krause, Joachim/Hansen, Stefan: *Jahrbuch Terrorismus 2013/2014*, Opladen 2014, S. 203–239, hier S. 208.

<sup>52</sup> Steinbach, Peter: *Wie Islamisten den syrischen Aufstand kapern*, 01.03.2013, <http://www.welt.de/politik/ausland/article114012435/Wie-Islamisten-den-syrischen-Aufstand-kapern.html>, (27.11.2013).

<sup>53</sup> Vgl. Hammani, Bille: „‘Terrororganisation’ al-Nusra Front Wen die USA nicht bewaffnen wollen“, 14.06.2013, <http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/1418943/Terrororganisation-alNusraFront-Wen-die-USA-nicht-bewaffnen-wollen>, (29.11.2013).

<sup>54</sup> Vgl. Wätzel, Die al-Nusra Front.

<sup>55</sup> Vgl. Hammani, „‘Terrororganisation’ al-Nusra Front. Wen die USA nicht bewaffnen wollen“.



Gebieten.<sup>56</sup> Eine Vielzahl von Kasernen und Flughäfen der Syrischen Armee wurden bereits erobert. Ende November 2013 gelang es der Front Syriens größtes Ölfeld bei Deir ez-Zor einzunehmen.<sup>57</sup>

Die al-Nusra-Front erhält keine direkte Unterstützung aus dem Westen, profitiert jedoch immer wieder durch Überfälle von Waffenlieferungen aus dem Westen an andere Rebellengruppen. Sicher ist, dass die al-Nusra Front finanziell und materiell aus dem Ausland unterstützt wird, woher genau ist jedoch unbekannt. Es wird vermutet, dass private und religiöse Stiftungen aus der Golfregion regelmäßig Millionen von Dollar in islamistische Oppositionsgruppen in Syrien investieren. Neben finanzieller und materieller Unterstützung erhält die al-Nusra-Front ideologische Unterstützung aus vielen Golfstaaten.<sup>58</sup>

#### **4.2.4.2. Islamistischer Staat im Irak und Levante in Syrien (ISIS)**

ISIS ist die extremste unter den radikalen Oppositionsgruppen in Syrien. Die Gruppe wurde im April 2013 im Irak gegründet und ist Teil des weltweiten al-Qaida-Netzwerkes. ISIS ist hauptsächlich an der Nordgrenze Syriens vertreten und zeichnet sich durch massive Brutalität und Terrorismus aus. Jeder der nicht ihre Ansichten teilt, gilt als ungläubig und muss bekämpft werden. Im März 2013 übernahm ISIS die Stadt Raqqa. Des Weiteren sind viele Städte entlang der türkischen Grenze in den Besitz der radikalen Gruppe gefallen.

Die genaue Mitgliederzahl von ISIS ist unbekannt. Der Großteil der ISIS-Kämpfer stammt jedoch nicht aus Syrien, sondern aus dem Ausland. Durch den Krieg gegen Assad stieg die Mitgliederzahl von ISIS enorm an, Kämpfer aus dem gesamten arabischen Raum (vor allem aus dem Irak), sowie aus Tschetschenen und dem Westen schließen sich der ISIS an, um den „Heiligen Krieg“ zu kämpfen.

Oberbefehlshaber ist der Iraker *Abu Bakr al-Baghdadi* (bekannt als Anführer des Islamischen Staats Irak/al-Qaida im Irak). Al-Bághdadi weigerte sich anfangs in den syrischen Krieg zu ziehen und schickte *Abu-Mohammed al-Golani* vor, welcher daraufhin die al-Nusra Front gründete. Als al-Golani sich al-Baghdadis Befehlen widersetzte, zog al-Baghdadi selbst mit der ISIS nach Syrien. Die beiden Gruppen kooperieren jedoch auf vielen Ebenen. Ziel ist die Gründung eines islamistischen Kalifats in Syrien um von dort aus das Riesenkalifat zu gründen.

ISIS versucht nicht allein durch Terrorismus, sondern auch durch Propaganda die Bevölkerung und neue Rekruten zu gewinnen. Sie verkaufen sich als „Saubermänner“, die mit ihren Wohltaten für Recht, Ordnung und Anstand sorgen. Die Rebellen der FSA werden als „Kriminelle“ dargestellt. Ihre Waffen erhält ISIS nicht zuletzt durch Attacken auf Grenzposten, Lager und Einrichtungen anderer Rebellengruppen.<sup>59</sup>

#### **5. Fazit**

Syrien ist in einem Drei-Fronten Krieg angelangt, in dem sich gemäßigte westlich orientierte Gruppen, islamistische Gruppen und das Assad-Regime gegenseitig bekämpfen.

Die Revolution, die ursprünglich politische Freiheit forderte, scheint durch die steigende Popularität und militärische Bedeutung von radikal-islamistischen Gruppen auf dem Wege der Islamisierung zu sein. Die islamistischen Gruppen versuchen mit äußerster Brutalität die Führung der Opposition zu übernehmen, um jedoch nicht nur Assad von der politischen Bühne zu stürzen, sondern um ihre eigene Ideologie und einen dementsprechenden islamischen Staat aufzubauen. Sie gewinnen zunehmend die Oberhand und unterdrücken das syrische Volk teilweise stärker als das Assad-Regime es bereits tat. Grund für den Erfolg dieser Gruppen sind die finanziellen und materiellen Mittel, die ihnen hauptsächlich aus dem arabischen Raum bereitgestellt werden, was wiederum viele Kämpfer anderer, gemäßigterer Gruppen anzieht.

#### **6. Handlungsempfehlungen**

Der Bürgerkrieg in Syrien kann nur beendet werden, wenn die Oppositionsparteien untereinander zu einer Kommunikation gebracht werden können und sich unter eine gemeinsame Führung einordnen. Der Westen sollte sich stärker darum bemühen zumindest die Führer der verschiedenen verhandlungsbereiten Rebellengruppen an einem Tisch zu vereinen.<sup>60</sup> Auch regionale Akteure im arabischen Raum, wie Saudi-Arabien, Katar und der Iran, müssen stärker einbezogen werden, um eine möglichst gerechte Lösung zu finden.<sup>61</sup> Somit könnte auch die finanzielle und materielle Unterstützung aus dem Westen und dem arabischen Raum, die bis jetzt ohne gegenseitige Absprache von statten geht, besser koordiniert und effektiver eingesetzt werden.

<sup>56</sup> Vgl. Benotman, Noman/Blake, Roisin: „Jabhat al-Nusra“, 08.01.2013, <http://www.quilliamfoundation.org/wp-content/uploads/publications/free/jabhat-al-nusra-a-strategic-briefing.pdf>, (27.06.2013).

<sup>57</sup> Vgl. Gerlach, Julia: „Islamisten erobern Syriens größtes Ölfeld“, 25.11.2013, <http://www.fr-online.de/syrien/kampf-um-syrien--islamisten-erobern-syriens-groesstes-oelfeld,24136514,25133086.html>, (29.11.2013).

<sup>58</sup> Vgl. Wätzel, Die al-Nusra Front.

<sup>59</sup> Salloum, Raniah: „Milizen gegen Assad: Irakische Qaida baut Macht im Norden Syriens aus“, 09.11.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/isis-in-syrien-wird-iraks-al-qaida-zu-einer-der-wichtigen-milizen-a-931017.html>, (28.11.2013); vgl. o.V.: „Profile: Islamic State in Iraq and the Levant (ISIS)“, 06.01.2014, <http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-24179084>, (10.01.2014).

<sup>60</sup> Vgl. o.V.: „Treffen in Genf: Syrien-Friedenskonferenz soll im Januar beginnen“, 25.11.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/syrien-friedenskonferenz-soll-am-22-januar-2014-in-genf-beginnen-a-935508.html>, (17.01.2014).

<sup>61</sup> Vgl. Schuchardt, „Das Auge des Sturms“, S. 25.

Eine politische Lösung zwischen allen Akteuren des Bürgerkriegs scheint jedoch in weite Ferne gerückt zu sein, da friedliche Verhandlungen angesichts der Vielzahl an Oppositionsgruppen mit verschiedenen Ideologien und Zielen gegenwärtig unmöglich erscheinen. Selbst wenn es gelingen würde die syrische Opposition zusammenzubringen und von einer gemeinsamen Führung zu überzeugen, wird die Frage der Machtaufteilung zwischen den einzelnen Gruppen erneute Komplikationen aufwerfen.<sup>62</sup>

Nach nunmehr drei Jahren hat sich in Syrien zudem eine blühende „Gewaltökonomie“ gebildet, in der viele der Kämpfer (gleich welcher Fraktion) wenig Interesse daran haben, den Konflikt tatsächlich zu beenden. Die Zivilwirtschaft ist in weiten Teilen zerstört und kann keine Alternativen mehr bieten.

Die Bewaffnung von (wechselnden) pro-westlichen Rebellengruppen im türkisch-syrischen Grenzgebiet führt allenfalls zu Schaukämpfen oder dazu, dass die Waffen über kurz oder lang in die falschen Hände geraten. Eine Bewaffnung von bewährten Netzwerken auf Stammes- oder Familienbasis ist dem vorzuziehen, setzt aber ein präzises nachrichtendienstliches Lagebild voraus.

Hilfreich könnte das Abschalten von Foren und Netzseiten des Propagandanzentrums der syrischen Dschihadisten sein sowie das Identifizieren der relativ wenigen Individuen, die als *Gatekeeper* zwischen dem Rohmaterial und den *Social-Media*-Diensten fungieren.

Möglicherweise könnte eine mediale Kommunikationsstrategie der gemäßigten Oppositionellen unterstützt werden, um der existierenden Propaganda entgegen zu wirken, das Konzept eines säkularen Syriens zu propagieren und die Verbrechen der Dschihadisten bekannt zu machen.

Vor Allem sollten deutlich mehr Mittel für die syrischen Flüchtlinge bereitgestellt werden. Dabei geht es nicht allein um humanitäre Aspekte: Kein anderes Milieu ist ähnlich anfällig für Radikalisierung wie Flüchtlingslager. Die unzureichende Nothilfe hat beispielsweise im Libanon bereits zu Flüchtlingslagern geführt, die äußerst groß, damit schlecht kontrollierbar und sehr nah an der Grenze gelegen sind. Diese Lager bergen ein enormes Radikalisierungsrisiko. Initiativen, wie die Geberkonferenz vom 15. Januar 2014 in Kuwait, bei der Hilfsgelder in Höhe von 2,4 Milliarden US Dollar zugesagt wurden für Not leidende Menschen in Syrien, sind ein guter Ansatzpunkt, reichen aber bei weitem nicht aus. Laut UN-Generalsekretär Ban Ki Moon werden um die 6,5 Milliarden Dollar benötigt um ausreichende und effektive Unterstützung zu leisten.<sup>63</sup>

---

<sup>62</sup> International Crisis Group (Hrsg.): *Anything But Politics: The State of Syria's Political Opposition*, 17.10.2013, Middle East Report No. 146, S. 29–30.

<sup>63</sup> Vgl. o.V.: „UN reichen Syrien Hilfen nicht“, 15.01.2014, <http://www.n-tv.de/politik/UN-reichen-Syrien-Hilfen-nicht-article12087086.html>, (16.01.2014); vgl. Kühntopp, Carsten:

Wie sich die Lage in Syrien weiter entwickelt bleibt abzuwarten. Die Syrien-Konferenz Ende Januar 2014 in Genf, bei der sich Repräsentanten der syrischen Regierung und der Opposition erstmals in einem Raum gegenüber saßen, zeigte, dass eine friedliche Lösung des Konflikts Zeit braucht und nicht innerhalb einiger Verhandlungstage erfolgen kann. Immerhin gab es, trotz der feindseligen Atmosphäre zwischen den beiden Delegationen, erste Zusagen hinsichtlich der Freilassung von Gefangenen.<sup>64</sup> Es ist jedoch zu beachten, dass die NC, welche als eine der wenigen verhandlungsbereiten Oppositionsgruppen bei den Friedensverhandlungen die Opposition repräsentierte, nicht stellvertretend für alle Oppositionsgruppen des syrischen Bürgerkriegs steht. Wie bereits erwähnt lehnen viele islamistische Gruppen, welche nicht an den Gesprächen in Genf teilnahmen, die NC und die bisherigen westlichen Maßnahmen ab. Doch ohne ihre Einbindung wird keine nachhaltige Lösung zu finden sein.

---

„Hoffen auf Hilfe in Rekordhöhe“, 15.01.2014, <http://www.tagesschau.de/ausland/syrien-geberkonferenz100.html>, (16.01.2014).

<sup>64</sup> Vgl. o.V.: „Halbe Schritte hin zu einem Frieden“, 25.01.2014, <http://www.tagesschau.de/ausland/syrien-friedensverhandlung-112.html>, (27.01.2014); vgl. Zumach, Andreas: „Getrennte Eingänge, getrennte Tische“, 26.01.2014, <http://www.taz.de/Syrienkonferenz-in-Genf/!131750/>, (27.01.2014).